



Wahntag ist Zahntag

Die kantonalen Wahlen am 3. März 2024 sind für die FDP aber auch für die UFS richtungsweisend. Wir unterstützen sämtliche FDP-Kandidatinnen und -Kandidaten, die bei uns Umweltfreisinnigen Mitglied sind. Dazu gehören auch die beiden FDP-Regierungsräte Beat Tinner und Marc Mächler.

Für uns Umweltfreisinnigen wird es nicht zuletzt darum gehen, welchen Stellenwert die Umweltthemen innerhalb der FDP in Zukunft haben werden. Die Nationalratswahlen waren für uns einigermassen erfolgreich. Die FDP-UFS-Nationalrätin, Susanne Vincenz-Stauffacher, hat es – auch dank der UFS-Stimmen – mit einem guten Resultat wiederum in den Nationalrat geschafft. Die allgemeine Ausrichtung der FDP Schweiz und auch die Besetzung der Kommissionen im Bundesparlament stimmen uns allerdings nicht gerade positiv, was den Stellenwert unserer Kernthemen Umwelt, Energie, Verkehr, Raumplanung, Forst- und Landwirtschaft anbelangt.

Die UFS gibt es seit nunmehr 30 Jahren. Wir werden uns weiterhin mit Nachdruck und Engagement für eine starke liberale Umweltpolitik einsetzen. Sie können das auch tun, indem sie die UFS-Mitglieder auf den FDP-Listen wählen. 40 Prozent der FDP-Kantonsratsfraktion sind bei uns Mitglied. Diese Quote wollen wir steigern! Helfen Sie mit und gehen Sie am 3. März wählen. Vielen Dank für Ihre sehr geschätzte Unterstützung.

*Raphael Lüchinger,
Präsident Umweltfreisinnige St.Gallen*

Das Schwerpunktthema

Biodiversität

zieht sich wie ein roter Faden durch die Bulletins und Veranstaltungen im 2024.

Die kandidierenden UFS-Mitglieder haben Fragen zum Thema beantwortet, in diesem Bulletin und mehr auf unserer Webseite.

INHALT

Seite 2 | 3

Biodiversität in Gefahr - warum?

[Wahlkreis St.Gallen-Gossau](#)

Ruth Keller-Gätzi, Wittenbach

Oskar Seger, St.Gallen

Lisa Vincenz, Abtwil

Robert Diener, St.Gallen

Katrin Meier, St.Gallen

Aurelio Zaccari, Waldkirch

Konstantin Hälg, St.Gallen

Thomas Percy, Wittenbach

Seite 4 | 5

Biodiversitätsstrategie Kanton St.Gallen

[Wahlkreis Werdenberg](#)

Michael Eberli, Buchs

Andreas Schöb, Gams

Christian Lippuner, Grabs

[Wahlkreis Toggenburg](#)

Andrea Abderhalden, Nesslau

Johannes Wagner, Ganterschwil

Katharina Meier, Lütisburg

Seite 6 | 7

Wald und Gewässer - Horte der Biodiversität

[Wahlkreis See-Gaster](#)

Brigitte Pool, Uznach

Mirjam Berchtold, Eschenbach

Thierry Gasser, Rapperswil-Jona

Karin Homberger-Ebling, Eschenbach

[Wahlkreis Rorschach](#)

Raphael Frei, Rorschacherberg

Andreas Schmid, Goldach

[Wahlkreis Rheintal](#)

Alexander Bartl | Widnau

Noël Dolder | Au

Seite 8 | 9

Agenda, Berichte

[Wahlkreis Wil-Untertoggenburg](#)

Jigme Shitsetsang, Wil

Nadja Heuberger-Stengel, Flawil

Am 3. März wieder in den Regierungsrat: Marc Mächler und Beat Tinner





Biodiversität in Gefahr - warum?

Es gibt so viele Tiere, Blumen, Bäume, Pilze, wir haben scheinbar eine reiche Natur in der Schweiz. Warum soll die Artenvielfalt in Gefahr sein?

Seit 1900 nimmt die biologische Vielfalt in der Schweiz stetig ab. Die Meliorationen des 20. Jahrhunderts haben die Landschaften der Schweiz umgepflügt. Steinhäufen, Trockenmauern, Weidgassen, Ackerterrassen wurden beseitigt, Geländeunebenheiten planiert, Bäche unter den Boden verlegt, Sümpfe drainiert, Strassen an den

Waldrand gebaut, Hecken und Bäume gerodet. Erst ab den 1990er-Jahren wurden die Anliegen von Natur und Landschaft mitberücksichtigt. Die Wirkung der vorgesehenen Ersatzmassnahmen ist aber oft viel zu klein und zu isoliert, um Spezialisten und seltenen Arten ein Zuhause zu bieten. Zudem werden diese seltenen Lebensräume gefährdet durch Schad- und Nährstoffeinträge, standortfremde Neobiota, Austrocknung, etc.

Milan, Luchs und Wolf haben sich hierzulande erfolgreich wie-

der angesiedelt. Wozu aber braucht es 100 Arten von Heuschrecken? Oder 786 Flechtenarten? Oder 1100 Moose? Ist es erheblich, dass 35 Blütenpflanzen- und 9 Fischarten ausgestorben sind? Je grösser die Verschiedenartigkeit aller Populationen, desto besser ist ihre Anpassungsfähigkeit bei Veränderungen der Umweltbedingungen und desto stabiler sind die erbrachten Ökosystemleistungen. Ein Verlust an Biodiversität hat daher nicht nur ökologische, sondern auch soziale und ökonomische Konsequenzen.

Vielfalt der Gene

Die genetische Vielfalt ist die «Versicherung» für den Fortbestand einer Population, denn es überleben nur diejenigen Varianten, die sich anpassen können, beispielsweise an den Klimawandel. Die in der Schweiz traditionell hohe genetische Vielfalt der Kultursorten ist durch einseitige Züchtung mittlerweile eher verarmt. Alte Sorten und Rassen bergen einen riesigen genetischen Schatz, der von der Stiftung ProSpecieRara gehütet wird. Eine trockenheitsresistente Kartoffelsorte dürfte bald eine wichtige Rolle spielen.

Vielfalt der Arten

In der Schweiz sind bisher rund 30'000 Tierarten und 19'000



4a.03

Ruth Keller-Gätzi | Wittenbach

1966, ist seit 2022 Kantonsrätin, leitet den Haushilfe- und Entlastungsdienst der Stadt St.Gallen bei der Frauenzentrale und betätigt sich als selbständige Mediatorin. Ihre Schwerpunkte sind Bildungs- und Altersthemen, darum engagiert sie sich in der Stiftung Kronbühl, im Alterszentrum Kappelhof, beim Ausbildungsverbund und bei der Spitex Regio Wittenbach. Sie liest viel Fachliteratur, bewegt sich oft in der Natur und jasst sehr gerne.

«Es liegt in unserer gemeinsamen Verantwortung, wenn es um das Thema Biodiversität geht. Jeder kann in seinem Alltag bewusste Entscheide fällen und so nachhaltig etwas zur Biodiversität beitragen. Ich selber fahre mit dem Bus zur Arbeit, kaufe regional ein, flicke meine Kleider.»



4a.07

Lisa Vincenz | Abtwil

1995, ist selbständige Rechtsanwältin und öffentliche Notarin, persönliche Mitarbeiterin von Susanne Vincenz-Stauffacher und Co-Präsidentin der FDP Frauen des Kantons St.Gallen. Sie stählt sich mit Crossfit und Wandern und jasst sehr gerne.

«Besonders in der Verantwortung steht in meinen Augen – getreu dem Motto Eigenverantwortung – jede und jeder von uns, den entsprechenden und möglichen Beitrag in Bezug auf die Biodiversität zu leisten.»



4a.02

Oskar Seger | St.Gallen

1990, ist seit 2021 im Kantonsrat. Er leitet zudem seine eigene Unternehmung Seger Ingenieure GmbH und ist Präsident der FDP Stadt St.Gallen.



4a.24

Robert Diener | St.Gallen

1978, ist als geschäftsführender Inhaber der Sags GmbH für kreative Kommunikationslösungen von KMUs, Behörden und NGOs verantwortlich. Ausserdem ist er Ausbildner und Prüfungsexperte und oft in den Bergen des Appenzellerlandes anzutreffen.

«Jeder Einzelne trägt Verantwortung zum Erhalt der Biodiversität, aber besonders entscheidend sind politische Entscheidungsträger, Unternehmen und Bildungseinrichtungen, die durch ihre Handlungen und Richtlinien wesentliche Änderungen herbeiführen können.»

des Lebens



Pflanzen- und Pilzarten bekannt, 35% sind gefährdet. Die rote Liste ist weit länger als in allen anderen Ländern Europas. Wer weiss, vielleicht verbirgt sich gerade in einer gefährdeten Blüte oder einem noch nicht entdeckten Pilz ein Wirkstoff, der bspw. Alzheimer heilt. Seit 2002 überwacht das Biodiversitätsmonitoring Schweiz BDM die hiesige Artenvielfalt und das Schweizerische Informationszentrum für Arten InfoSpecies stellt eine Datenbank zur Verfügung, die eine wichtige Basis bildet für die Politik in den Bereichen Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft und auch für die Kooperation mit den Nachbarländern.

Vielfalt der Lebensräume

Die vielfältige Landschaft der Schweiz, vor allem in den Alpentälern, zeigt eine grosse Fülle an unterschiedlichen Lebensräumen. Sie sind in einem umfassenden System klassifiziert. Mehr als 250 Vegetationsgesellschaften sind in Bereiche wie Feuchtgebiete, Gewässer, Wiesen, Wälder, Gebüsche, Äcker, etc. eingeteilt. Jeder dieser Lebensräume ist geprägt durch die darin lebenden Organismen und deren Wechselwirkungen untereinander und mit ihrer Umwelt. Das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis im Artenschutz hat der Erhalt der Lebensräume.

Note ungenügend

Das BAFU schreibt in einem Bericht 2023: «Der Zustand der Biodiversität in der Schweiz ist unbefriedigend. Die Hälfte der

Lebensräume und ein Drittel der Arten sind bedroht. Mit dem Rückgang der Artenvielfalt geht auch die genetische Vielfalt verloren. Die Verluste halten auf allen Ebenen der Biodiversität an.» Mit dem Aktionsplan Strategie Biodiversität wollte der Bund bis 2020 17% der Landesfläche zugunsten der Biodiversität unter Schutz stellen, 13,4% waren es 2022. Die Umsetzung der Strategie ist noch für keinen Biotoptyp und in keinem Kanton abgeschlossen.

Handlungsbedarf besteht

Je grösser ein Ökosystem ist, desto grösser ist sowohl der Reichtum der Arten als auch ihre genetische Verschiedenheit. Noch besser ist es, wenn die verschiedenen Lebensräume untereinander gut vernetzt sind um den Austausch der Arten und Gene zu gewährleisten. Der Schutz der Biodiversität ist aber in der Schweiz stark auf isolierte Gebiete fokussiert. Die aktuelle Qualität, Quantität und vor allem die Vernetzung der geschützten Lebensräume reichen nicht aus, um die Biodiversität langfristig zu erhalten. ak



4a.15

Aurelio Zaccari | Bernhardzell

1970, ist Gemeindepräsident von Waldkirch, Präsident des Gönnervereins Walterzoo, Präsident des Trägervereins Jungunternehmerzentren und Verwaltungsrat im Sicherheitsverbund Gossau. Ihn begeistert Drohnenfliegen, Motorradfahren, Informatik, Film und Fotografie in Wald und Feld.

«In unserer Gemeinde wird bereits zusammen mit dem Naturschutzverein und der Vernetzungskommission einiges für die Biodiversität gemacht. Der Gemeinderat hat in seinen Legislaturzielen auch diesen Punkt aufgenommen und Massnahmen umgesetzt. Auch hier ist jeder Einzelne gefordert, seinen Beitrag zu leisten.»



4b.14

Thomas Percy | St.Gallen

1995, angehender Politologe und Co-Geschäftsführer der gallusbrick GmbH ist einer der UFS-Vizepräsidenten und kandidiert auf der Liste der Jungfreisinnigen.



4b.01

Konstantin Hälg | St.Gallen

1998, politisiert seit 2021 im Stadtparlament St.Gallen. Er ist Assistent einer Geschäftsleitung, Präsident des Jugendparlaments und kandidiert auf der Liste der Jungfreisinnigen.



4a.23

Katrin Meier | St.Gallen

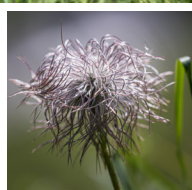
1969, ist Dipl. Psychologin FH und präsidiert die Ortsbürgergemeinde St.Gallen und den Waldrat der Waldregion 1. Natur und Kultur sind ihr sehr wichtig, darum ist sie denn auch Präsidentin der Stiftungsräte des Natur- und des Kulturmuseums St.Gallen.

«Die Förderung der Biodiversität ist für mich und uns in der Ortsbürgergemeinde St.Gallen ein wichtiges Thema. Wir fördern sie mit zahlreichen Massnahmen und auch Forschungsprojekten in unserem Wald, im grünen Ring um die Stadt St.Gallen, auf unseren Liegenschaften und auf unseren Landwirtschaftsbetrieben, die wir verpachten.

Wichtig ist es auch, der Bevölkerung zu vermitteln, wie bedeutend die Biodiversität ist. Das tun wir in der soeben neu aufgestellten Naturschule St.Gallen.»



«Ein blühender Kanton für Gesellschaft und Wirtschaft» Die kantonale Biodiversitätsstrategie



Die kantonale Biodiversitätsstrategie wurde im Zusammenhang mit der Schwerpunktplanung 2017–2027 der St.Galler Regierung erarbeitet und 2017 verabschiedet. Sie bildet den Rahmen für den Vollzug des Natur- und Landschaftsschutzes durch die Gemeinden (u.a. durch Erlass von Schutzverordnungen oder Abschluss von Verträgen zur Pflege und Unterhalt von biologisch wertvollen Flächen).

Im Kanton St.Gallen existieren dank seiner geologischen und klimatischen Vielfalt, wegen der topografisch stark gegliederten Landschaft und verschiedener Landnutzungssysteme viele unterschiedliche Lebensräume, die miteinander verzahnt sind.

Die bauliche Verdichtung, die Zunahme von Freizeitaktivitäten, die intensivere Landnutzung, die Auswirkungen des Klimawandels und die Ausbreitung invasiver Arten werden den Druck auf die Biodiversität erhöhen.

Die Situationsanalyse über den Zustand der

Biodiversität und den biodiversitätsrelevanten Vollzug im Kanton St.Gallen aus dem Jahr 2016 und der Bericht des Bundesamts für Umwelt «Biodiversität im Kanton St.Gallen – nationale Prioritäten für die Programmperiode 2016–2019» waren wichtige Grundlagen bei der Ausarbeitung der Biodiversitätsstrategie.

Die Biodiversitätsstrategie St.Gallen gründet auf drei Leitideen:

- Möglichst grosse Wirkung mit den eingesetzten Geldmitteln und personellen Ressourcen
- Alle profitieren von der Biodiversität und ihren Leistungen, alle tragen damit eine Verantwortung für ihre Erhaltung
- Flächenqualität vor -quantität

Handlungsfelder und Massnahmen

Folgende drei Handlungsfelder und eine Querschnittsaufgabe stehen im Fokus des Kantons:

- Attraktive Lebensraumvielfalt
- Reichhaltige Artenvielfalt und genetische Vielfalt
- Optimierung des Vollzugs im Bereich Natur- und Landschaftsschutz
- Querschnittsaufgabe «Sensibilisierung der Verantwortlichen»



1.04

Michael Eberli | Buchs

1974, ist Systemtechniker Ing. HTL und Teamleiter Entwicklung. Er engagiert sich ausser in politischen Gremien mit viel Leidenschaft in der Genossenschaft Krempel und in der Aus- und Weiterbildung des Technikernachwuchses. Er betreibt verschiedene Outdooraktivitäten und pflegt seine alte Vespa.

«Der Verlust der Biodiversität erfolgt schleichend und wird daher kaum wahrgenommen. Darum ist es umso wichtiger, dass die Wahrnehmung geschärft und frühzeitig gehandelt wird. Dazu ist insbesondere eine Sensibilisierung der Bevölkerung durch Information und Aufklärung nötig. Gleichzeitig braucht es in gewissen Bereichen aber auch regulatorische Massnahmen (z.B. Vorschriften zum Einsatz von schädlichen Substanzen).»

Christian Lippuner | Grabs

1973, ist Treuhandunternehmer und Betriebsökonom FH und setzt sich seit 2020 im Kantonsrat für die Region Werdenberg ein. Sein Engagement gilt auch verschiedenen sozialen und gesellschaftlichen Projekten in Grabs und Umgebung. Und besonders gerne verbringt Christian Lippuner Zeit mit seiner Familie.



1.01



1.07

Andreas Schöb | Gams

1981, ist Ortsgemeindepräsident von Gams. Von Beruf ist er Wirtschaftsinformatiker HF und hat ein Diplom als Executive MBA, Leiter ICT und FM. Er wandert und bikt und macht sehr gerne Skitouren.

«Es darf nicht sein, dass mit von der Allgemeinheit bezahlten Subventionen der Biodiversität weiter geschadet wird. Es müssen alle Beiträge auf ihren Einfluss betr. Biodiversität überprüft und die Subventionen sofern möglich entsprechend angepasst werden. Es bedarf weiterer Aufklärung, in welchen Themen dringend Handlungsbedarf besteht, sowohl in der schulischen Ausbildung als auch bei der Beschaffung der Lebensmittel im In- und Ausland. Es benötigt einen Einklang zwischen ökonomischen und ökologischen Bedürfnissen, dabei müssen gesamtheitliche Überlegungen gemacht werden. Dies erfordert Kompromisse auf allen Ebenen (bspw. in der Erzeugung von Energie).»

der Ideen



Zehn prioritäre Massnahmen werden in zwei Etappen umgesetzt (2018–2021 und 2022–2025). Diese Massnahmen beinhalten beispielsweise das Erfassen des aktuellen Zustands der Biotope von nationaler und regionaler Bedeutung sowie das Setzen von Prioritäten, Planen und Begleiten der Aufwertungs- und Sanierungsarbeiten durch den Kanton. Weitere Massnahmen umfassen die Registrierung des Gewässerzustands kleiner Fliessgewässer und gegebenenfalls das Einleiten von Massnahmen zur Behebung von Defiziten. Der Kanton bezeichnet ausserdem die zu fördernden regionalen Leit- und Zielarten. Er fördert Saatgutprojekte zur Anlage von Wiesen mit regionalen, standorttypischen Arten im Kanton St.Gallen und angrenzenden Gebieten.

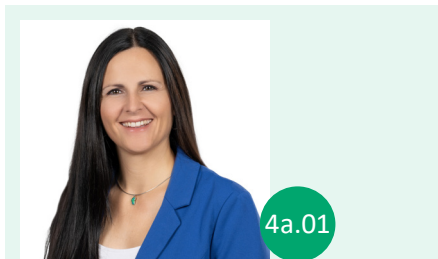
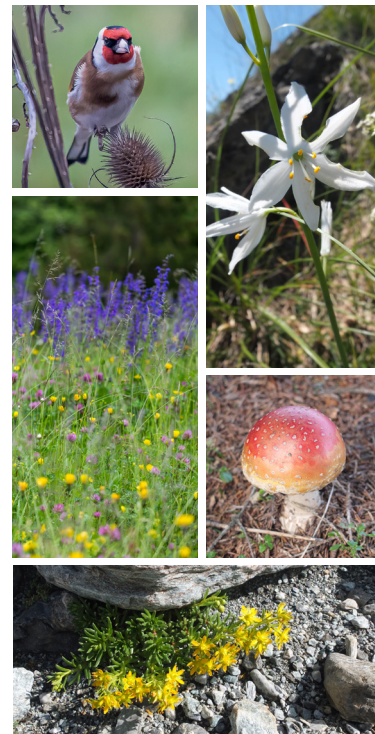
Das kantonale Amt für Natur, Jagd und Fischerei hat den Auftrag, die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie zu koordinieren. Auch das Hochbauamt, das Kantonsforstamt, das Tiefbauamt und das landwirtschaftliche Zentrum sind an den Projekten beteiligt.

2016 beliefen sich die jährlich wiederkehrenden Kosten von Bund, Kanton und Gemeinden für Biodiversität auf ein Total von 41 Mio. Franken. Für die erste Umsetzungsetappe 2018–2021 der zehn prioritären Massnahmen (samt Teilmassnahmen) der Strategie benötigt der Kanton zusätzlich rund 656'500 Franken pro Jahr.

Zwischenevaluierungen

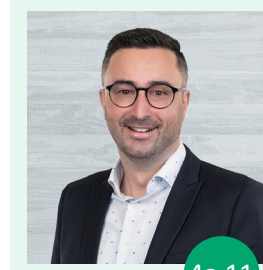
Gemäss dem Zwischenbericht von 2021 zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie wurden 13 von 20 Massnahmen (z.B. aus dem Bereich Biotope, Kleingewässerzustand, Gewässerpflege, Naturwaldreservate oder Artenförderung) bis April 2021 planmässig umgesetzt. 16 Massnahmen wie bspw. die Gemeinden bei der Umsetzung der Schutzverordnungen unterstützen, werden in der zweiten Umsetzungsetappe weitergeführt. Neu hinzugekommen sind die Massnahmen «Beschattung der Fliessgewässer» (2c) und «Ökologischer Unterhalt der Grünräume entlang von Strassen» (3d).

Der Ergänzungsbericht 2022 stellt fest, dass die nationalen Biodiversitätsmonitorings (BDM) zwar eine wichtige Datenquelle sind, aber meistens keine stichhaltigen Aussagen über die Situation auf kantonaler Ebene machen können. Deshalb baut der Kanton St.Gallen mit anderen Kantonen der Ostschweiz ein BDM-Ost auf. Ab dem Jahr 2024 soll dieses Monitoring operativ sein. ck



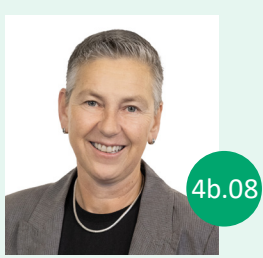
4a.01

Andrea Abderhalden | Nesslau
1978, ist Unternehmerin und seit 2021 Kantonsrätin. Dazu präsidiert sie das OK des Schwägalp-Schwinget.
«Jede und jeder sollte sich verantwortlich fühlen für den Erhalt der Biodiversität und einen Beitrag bewusst leisten. Ich persönlich versuche das auf verschiedene Art und Weise. Z. B. halte ich meinen Energie- und Wasserverbrauch möglichst gering und kaufe hauptsächlich lokal ein.»



4a.11

Johannes Wagner | Ganterschwil
1989, ist Leiter des Betriebs- und Konkursamtes von Appenzel Innerrhoden und Aktuar der FDP Regionalpartei Toggenburg sowie der FDP Bütschwil-Ganterschwil. Er arbeitet gerne im Garten, wandert, fährt Bike und Ski und politisiert sehr gerne auch bei Wein und Dine.
«Biodiversität bedeutet für mich die ganze Vielfalt an Tieren und Pflanzen in einem Ökosystem. Jedes hat seine Aufgabe und für den Menschen ist dies vielleicht auf den ersten Blick nicht ersichtlich.»



4b.08

Katharina Meier | Lütisburg
1964, hat einen Master of Arts in Mittelalterarchäologie und arbeitet als Journalistin und Bauhistorikerin. Sie ist fest im Toggenburg verankert, präsidiert sie doch die Museums-gesellschaft Bütschwil und ist Aktuarin des Fischereivereins Mitteltoggenburg.
«Im Kanton St.Gallen sehe ich Handlungsbedarf beim Bauen: Verdichtung soll nicht gleichgesetzt werden mit der totalen Versiegelung des Bodens.»

Wahlkreis Toggenburg



Wald und Gewässer – Horte der Biodiversität

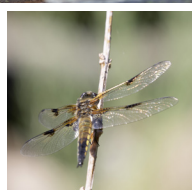
Rhein und Sicherheit

Der Kanal des Alpenrheins zwischen der Illmündung und dem Bodensee muss saniert und der Hochwasserschutz erhöht werden, ein internationales Projekt. Sowohl in Österreich als auch in der Schweiz verlangt der Gesetzgeber eine naturnahe Umsetzung. Die ökologische Aufwertung des Projekts Rhesi besteht in Aufweitungen in den Gebieten Oberriet-Koblach, Kriessern-Mäder und Widnau-Lustenau. Es soll ein dynamischer Flussabschnitt von 3 km Länge entstehen mit drei Kernlebensräumen, in denen sich Auwald, Flussinseln, Nebengewässer und Stillwasserzonen ausbilden können. Überbreite Dämme erlauben den

Bewuchs mit Bäumen, Buschgruppen und Magerwiesen. Der Fluss wird ursprünglicher und naturnaher, er wird sich immer wieder umgestalten.

Rhesi ist ein Jahrhundertprojekt, das Zeit braucht. 2005 wurde das Entwicklungskonzept Alpenrhein veröffentlicht. 2018 ist die Bestvariante des Projektes gefunden worden, das alle rechtlichen Vorgaben erfüllt, die unterschiedlichen Interessen berücksichtigt und wirtschaftlich überzeugt. In diesem Jahr soll das Mitwirkungsverfahren gestartet und der Staatsvertrag mit Österreich unter Dach gebracht werden. rhesi.ch

Lebendige Thur
Ziel ist die Erhaltung und Wiederherstellung flusstypischer Prozesse und Strukturen der Thur und deren wichtigster Zuflüsse Necker, Sitter, Urnäsch, Glatt und Murg – ein 5-Kantone-Projekt. Im Fokus der Phase II 2023/2025 steht der Thurabschnitt



Überbreite Dämme erlauben den



Brigitte Pool | Uznach

1960, politisiert seit 2018 im Kantonsrat. Als Tierärztin in einer ländlichen Gegend kennt sie die Konflikte zwischen Landwirtschaft und Umwelt aus nächster Nähe. Sie wandert viel mit ihrem Hund und reist gerne mit dem Motto "Bewegung und Kultur".

«Biodiversität bedeutet für mich die Lebensvielfalt der Arten, der Arten unter sich, und den verschiedenen Lebensräumen mit ihren jeweils eigenen Tieren und Pflanzen. All dies ist miteinander verbunden und voneinander abhängig. Auch wir Menschen sind ein Teil dieser Vielfalt des Lebens. Wir müssen diese Lebensgrundlage für uns alle schützen. Jeder Eingriff hat seine Konsequenzen.»

3.02



3.09

Karin Homberger-Ebling | Eschenbach

1970, ist Unternehmerin und Geschäftsführerin im eigenen Unternehmen, sitzt in der GPK Eschenbach und im Vorstand der FDP Frauen SG. Sie betreibt Hundesport und verbringt viel Zeit mit Familie und Freund:innen.

«Meinen Beitrag für die Erhaltung der Biodiversität leiste ich vor allem in meinem Garten. Ich schaue, dass ich eine möglichst grosse Vielfalt an Pflanzen setze, aber nur einheimische. Auch versuche ich Plätze zu schaffen, die vielen, kleineren Tieren Lebensräume und Rückzugsorte bieten. Es hat in meinem Garten auch Stellen, da wuchert alles vor sich hin.»



3.10

Mirjam Berchtold | Eschenbach

1987, ist Prophylaxeassistentin, Mami von zwei Kindern, im Vorstand der Kita Nepomuk in Eschenbach und macht hin und wieder bei einem Triathlon mit.

«Biodiversität ist wichtig, weil auch wir Menschen nur Teil eines Ganzen sind. Wenn wir der Umwelt, die uns ernährt, nicht Sorge tragen, wird sich dies negativ auf uns auswirken. Eine möglichst grosse und gesunde Biodiversität hilft zudem die Folgen des Klimawandels abzufedern.»



3.08

Thierry Gasser | Rapperswil-Jona

1992, ist Eidg. dipl. Fachmann in Finanz- und Rechnungswesen. Er arbeitet als Accountant und lenkt als Vizepräsident die Geschicke der FDP Rapperswil-Jona mit. Er begeistert sich nicht nur für Politik, sondern auch für Eishockey, Skifahren und Wandern.

«Auch in meiner Gemeinde Rapperswil-Jona gibt es Handlungsbedarf in Sachen Biodiversität: Es würde mich freuen wieder mehr Bäume zu sehen. Bäume senken nachweislich die Temperatur in einer Stadt und sie schaffen einen angenehmeren Lebensraum für Mensch und Tier.»

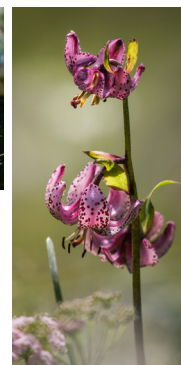
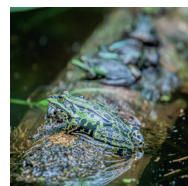
der Projekte

zwischen Schwarzenbach (SG) bis zur Kantonsgrenze TG/SH. Projektziele sind, ausser dem Hochwasserschutz, mehr Raum, Revitalisierung, Vernetzung der Uferbereiche und Verbesserung der Wasserqualität. Zudem sollen Populationen seltener Arten selbsterhaltend funktionieren, z.B. Gelbbauchunke, Teichmolch, Äsche und Nase. Auch der Lachs soll wieder bis zur historischen Verbreitungsgrenze bei Bischofszell gelangen können.

Naturnahe Gewässer sind weniger empfindlich gegenüber Ereignissen wie Hochwasser oder Trockenperioden oder höheren Wassertemperaturen. In Hitzeperioden können die Wasserlebewesen in benachbarte Lebensräume ausweichen, welche günstigere Bedingungen aufweisen, z.B. beschattete, tiefere Abschnitte oder auch Seitengerinne mit tieferen Temperaturen. Das Projekt «Lebendige Thur» will die Thur wieder zu der Gewässerperle der Ostschweiz machen, die sie einst war. 2017 abgeschlossen wurde das Projekt Thurauen bei der Mündung der Thur in den Rhein, ein Biotop von nationaler Bedeutung und ein Erholungsgebiet erster Güte – jederzeit einen Besuch wert. lebendigethur.ch

Waldnaturschutz - Waldbewirtschaftung

Der Wald ist eine der letzten naturnahen Lebensgemeinschaften in unserer Kulturlandschaft. Mit einem Flächenanteil von rund 30% spielt er für die Artenvielfalt eine bedeutende Rolle. Über 25'000 Pflanzen- und Tierarten sind auf den Wald



angewiesen. Seine Vielzahl an Ausprägungen, an Strukturen und an Bewirtschaftungsformen macht ihn zu einem abwechslungsreichen Habitat. Neben der gesetzlich verbrieften nachhaltigen Waldbewirtschaftung auf der ganzen Fläche sind es folgende Öko-Elemente, die den Wald zu einem Hotspot der Biodiversität machen: die Förderung von Totholz, die Aufwertung von Waldrändern, die Schaffung von lichten Waldstrukturen sowie die Ausscheidung von Flächen, die voll und ganz der Natur überlassen werden.

Der Waldnaturschutz basiert allerdings nicht nur auf der Stilllegung von Flächen – wie viele meinen – sondern ist vor allem auch das Ergebnis von gezielten Eingriffen in den Waldbestand. Orchideenflächen z.B. verschwinden, wenn zu wenig Licht durch die Baumkronen dringt. Für einen stufig aufgebauten, reich strukturierten Waldrand braucht es regelmäßige Pflegeeingriffe. Eine aktive Waldpflege ist also nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch aus ökonomischer Sicht. Mit der Holznutzung wird ein einheimischer, umweltfreundlicher Rohstoff genutzt, in dem CO₂ gespeichert ist, und der Wertschöpfung auf lokaler Ebene generiert. *rl*

Wahlkreis Rorschach



Raphael Frei | Rorschacherberg

1980, Präsident der FDP Kanton St.Gallen ist seit 2018 im Kantonsrat. Ausserdem ist er Schulleiter der Oberstufe Waldkirch-Bernhardzell und Praktikumsleiter an der PH SG.

3a.01



3b.01

Andreas Schmid | Goldach

1999, studiert Betriebsökonomie und ist im Familienunternehmen für den Datenschutz verantwortlich. Er kandidiert auf der Liste der Jungfreisinnigen.

«Für mich ist Biodiversität nicht nur eine Frage des Umweltschutzes, sondern auch eine Frage der nachhaltigen Entwicklung und des Erhalts unserer Lebensqualität in der Region am Bodensee.»

Wahlkreis Rheintal



3.02

Alexander Bartl | Widnau

1977, ist Rechtsanwalt und Kantonsrat seit 2016. Er engagiert sich in verschiedenen Gremien der FDP und als Gemeinderat von Widnau auch in der Lokalpolitik.

Noël Dolder | Au

1990, ist Betriebswirtschafter (B.A. HSG), Unternehmer und Geschäftsführer. Er ist Mitglied der GPK Politische Gemeinde Au-Heerbrugg. Er fährt gerne mit seinem Mountainbike in die Berge und liebt Reisen und Paartanzen.

«Persönlich sind mir besonders Bienen ein Anliegen. Ich unterhalte eine Patenschaft. Diese ermöglicht jedes Jahr einem Imker den Aufbau eines Stocks, wofür er die nötigen Gerätschaften erhält.»



3.04

Agenda

Sonntag | 3. März 2024

Wahl- und Abstimmungssonntag
Kantonsratswahlen

Mittwoch | 1. Mai 2024 | 18:30 Uhr

Feierabendveranstaltung

"Umsetzung der Biodiversitätsstrategie -
wie weit sind die Gemeinden?"

Montag | 6. Mai 2024 | 19:00 Uhr

ordentliche Mitgliederversammlung
und Empfehlung zu den
Abstimmungen vom 9.6.2024

Samstag | 1. Juni 2024 | vormittags

UFS-Sommertagung

«Biodiversität unter Wasser»

Samstag | 6. Juli 2024 | vormittags

Sommerprogramm FDP Stadt SG
«Grünes Gallustal»

Mittwoch | 21. August 2024 | 18:30 Uhr

Feierabendveranstaltung

«Neobiota - Gefahr oder Chance?»

Botanischer Garten, St.Gallen

Mittwoch | 28. August 2024 | 19:00 Uhr

ausserordentliche Mitgliederversamm-
lung zur Abstimmung vom 22.9.2024

Im November | 19:00 Uhr

Feierabendveranstaltung

«Biodiversität und Pharmaindustrie»

Online-Referat

www.umweltfreisinnige.ch

Impressum

Redaktion: Claudia Klinkmann, hortulus@bluewin.ch

Andrea Klinger, Daniel Gerber, Raphael Lüchinger

Fotos: Stefan Klinger | Judith Pfister

Herausgeber:

Umweltfreisinnige St.Gallen

gedruckt auf Papier aus

100% Recyclingfasern



Wirt. Nachhaltig

Drucksache

myclimate.org/01-24-422256

Die UFS haben 2023 ...

... mit einer eigenen Liste 15'642 Stimmen für unsere Nationalrätin Susanne Vincenz-Stauffacher geholt.

... zum 30-jährigen Jubiläum 30 Eichen im Weissholz in Gossau gepflanzt.

... sich einstimmig hinter das Innovations- und Klimaschutzgesetz vom 18.6.2023 gestellt.

... durch die Kantonsrätinnen Ruth Keller-Gätzi und Brigitte Pool die Interpellation «Kreislaufwirtschaft schliessen» eingereicht.

... durch die Mitglieder des St.Galler Stadtparlamentes Elisabeth Zwicky Mosimann und Konstantin Hälgi die Interpellation «Vertikale Begrünung der Stadt St.Gallen» eingereicht.

Die UFS werden 2024 ...

... die UFS-Mitglieder auf den FDP-Listen bei den Kantonsrats- und Gemeindewahlen unterstützen.

... die beiden FDP-Regierungsräte zur Wiederwahl empfehlen (als UFS-Mitglieder)

... spannende Veranstaltungen zum Schwerpunktthema «Biodiversität» organisieren.

... sich aktiv in die Politik einbringen und Stellungnahmen abgeben.

... sich Gedanken zur Zukunft der UFS machen (Zielbild 2033).

... sich über jede Wahl- oder sonstige Spende freuen:

IBAN CH80 0900 0000 8718 9862 9

Umweltfreisinnige St.Gallen



In einer
einzig
Eiche leben
bis zu 1'000
verschiedene
Insektenarten.



3a.08

Nadja Heuberger-Stengel | Flawil

1980, ist Pharma-Assistentin und kaufmännische Sachbearbeiterin und leitet als Gemeinderätin die Geschicke von Flawil mit. Sie engagiert sich ausserdem als Vorstandsmitglied der FDP Flawil und der Regionalpartei Wil-Untertoggenburg. Daneben ist es ihr wichtig, mit der Familie in der Natur unterwegs zu sein und die Welt zu entdecken.

«Mein Beitrag zur Biodiversität fängt im Kleinen an, indem wir in unserem kleinen Garten der Natur ihren Lauf lassen und auf Gifte verzichten. Wildbienenhotels stehen in unmittelbarer Nähe von diversen Blumen und Kräutern. Und es geht weiter, über den Konsum saisonaler und biologischer Produkte aus der Region.»



3a.01

Jigme Shitsetsang | Wil

1971, ist Stadtrat und Schulratspräsident in Wil, seit 2016 ist er auch Mitglied des Kantonsrats. Er liebt Wintersport und Fussball und pflegt gerne seine Freundschaften.

«Die Stadt Wil ist auf dem richtigen Weg, aber es gibt trotzdem noch einiges zu tun. So beispielsweise in der Sensibilisierung und Beratung der Bevölkerung für die Belange der Biodiversität. Im September 2021 hat der Stadtrat ein städtisches Naturförderprogramm zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität verabschiedet. Natürlich habe ich diesen Entscheid des Stadtrats mitunterstützt.»

Wahlkreis Wil